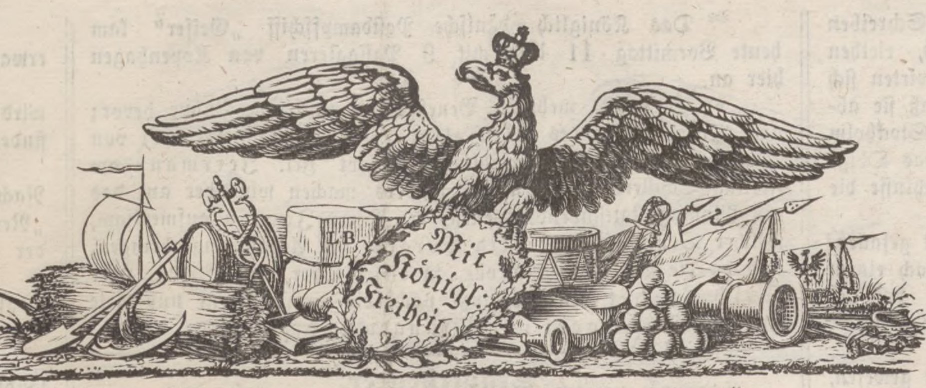
Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1$^{7}/_{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 170. Abend-Ausgabe. Mittwoch den 11. April. 1860.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Man schreibt aus Frankfurt einem hiesigen Bankhause: Der starke Druck, der vor wenigen Tagen anhaltend auf preußische Fonds geübt wurde, gab in hiesigen Geschäftskreisen zu vielerlei Kombinationen Veranlassung; diese schienen eine Bestätigung in dem Umstande zu erhalten, daß ein großes hiesiges Haus als verdeckter Verkäufer preußischer Anlehen bezeichnet wurde. Die Erscheinung war um so auffallender und beunruhigender, als das erwähnte Haus zu der preußischen Regierung amtliche und zu einem der leitenden Staatsmänner Preußens sehr nahe persönliche Beziehungen hat, die eher entgegengesetzte Operationen hätte erwarten lassen sollen. Wie verwirrend solche Vorgänge auf den Markt wirken, ergiebt sich daraus, daß man im vorliegenden Falle auf ein Einverständniß mit der preußischen Regierung selbst schließen zu müssen glaubte. Vermuthlich wird man in Berlin alle Ursache haben, diese Kombinationen für grundlos zu halten, allein wir müssen bemerken, daß die Verkäufe in einer sehr auffälligen Weise ausgeführt wurden und zwar durch Hände, die man um diese Zeit des Jahres sonst mit Ankäufen preußischer Effekten zu Amortisationszwecken beschäftigt zu sehen gewohnt ist.

— In Nr. 14 des „Deutschen Botschafters" wird als Gerücht mitgetheilt, daß der bisherige Decernent für das Versicherungs- und Kreditwesen im Ministerium des Innern, Geheimer Ober-Reg.-Rath Noah, eine andere Bestimmung erhalten werde. Die Pr. Z. ist zu der Erklärung ermächtigt, daß dieses Gerücht, das sich in anderer Wendung auch in anderen Blättern findet, der Begründung entbehrt.

— Im Hause der Abgeordeten ist dieses Jahr eine noch größere Zahl von Petitionen eingegangen, als in der vorjährigen Session; es sollen gegen anderthalb Tausend sein.

— Der Bericht des Abgeordneten Stavenhagen über den Gesetzentwurf wegen der allgemeinen Dienstpflicht wird bald zu erwarten sein.

— Man hört fast täglich von großen Transporten angekaufter Pferde, welche von Deutschland nach Frankreich gehen, aber nichts von einem schon erlassenen neuen Verbot, und doch häufen sich die bedenklichen Symptome so sehr, daß selbst minder ängstliche Gemüther ein solches Verdikt für höchst dringend halten. Dem Vernehmen nach sollen deshalb auch an geeigneter Stelle bereits Anträge gemacht sein. Es wäre nur zu wünschen, daß diesen schleunigst Statt gegeben werden möchte, damit das Verbot nicht zu spät komme und wirkungslos bleibe.

— Bei den Trainstämmen wird in Folge der Ueberweisung der bisher bei den einzelnen Cavallerie-Regimentern eingetheilten Trainmannschaften an dieselben der jetzt diesen Abtheilungen etatsmäßig zustehende Pferdebestand von 6 auf 22 vermehrt werden, da sonst der nöthige Reitunterricht bei diesen Mannschaften unmöglich ausreichend bewirkt werden kann. Der Ankauf dieser Pferde wird noch in diesem Frühjahr, der allgemeinen Remontirung vorgreifend, bewirkt werden. Die Preise der Pferde sind dabei im Durchschnitt mit 120 Thlr. ausgeworfen worden. Die Ausgangs vorigen Jahres verfügte Verbesserung der Unteroffizier-Gehalte vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts und die Feuerwerker, Kurschmiede, Bataillons-Tambour und Stabshornisten dabei inbegriffen, soll jetzt mit dem Aufhören der Feldzulage bei noch einzelnen Truppentheilen überall gleichmäßig Platz greifen. Für dieses Jahr sind dafür nach dem Ausweis des Etats 306,635 Thaler ausgeworfen worden, wovon jedoch durch den Wegfall der Capitulantenlöhnung 133,130 Thaler in Abzug kommen so daß also die wirkliche Mehrausgabe sich nur auf 173,505 Thaler herausstellt.

Gotha, 8. April. Am 4. d. Mts. hatten die geschäftsführenden Mitglieder des Ausschusses des deutschen Nationalvereins (v. Bennigsen, Streit, Fries) hierselbst eine Zusammenkunft. Noch am späten Abend desselben Tages gab Se. Hoheit der Herzog denselben eine mehrstündige Audienz. — So eben ist das zweite Flugblatt des Deutschen National-Vereins ausgegeben worden, welches eine von Hrn. v. Bennigsen geschriebene Ansprache an das deutsche Volk in Betreff der schleswig-holsteinschen Angelegenheit enthält. Dieselbe schließt mit folgenden Worten: „Deutschlands Ehre ist verpfändet für die volle Wiederherstellung des ungeschmälerten Rechts in Schleswig-Holstein. Die Nation darf dieses Ziel nicht aus den Augen verlieren, bis es ganz und vollständig erreicht ist. Die nächste Aufgabe ist es, vorläufig, bis die veränderte Lage der Dinge ein weiteres Vorgehen zuläßt, wenigstens dafür zu sorgen, daß die Herzogthümer gegen jede Beeinträchtigung ihrer Selbstständigkeit, Schleswig namentlich gegen alle Inkorporationsversuche, geschützt werden. Wir richten die bestimmte Aufforderung insbesondere an die Mitglieder unseres Vereins, allen gesetzlichen Einfluß in ihren Kreisen aufzubieten, damit die öffentliche Meinung zu einer zwingenden Gewalt werde, und die deutschen Regierungen sich der Aufgabe nicht länger entziehen können, mit allen Mitteln, welche das Bundesverhältniß und das Völkerrecht ihnen giebt, auf sofortige Herstellung eines gesicherten Zustandes für Schleswig sowohl wie für Holstein zu dringen."

Schweiz.

n **Bern**, 8. April. Die Lage der Schweiz in der Savoyer Frage, welche Sie aus den Zeitungsberichten und offiziellen Aktenstücken zur Genüge kennen werden, wird von Tag zu Tage bedenklicher und ernstlicher und die neuesten Berichte sind selbst der Art, daß man glauben sollte, ein bewaffneter Conflikt sei unvermeidlich. So erfahren wir aus einer Extra-Beilage der in solchen Dingen stets gut unterrichteten „Bern. Z." (sie ist des Bundesraths Stämpfli Organ), daß Hr. Thouvenel der Schweiz die Zumuthung stellt, auf jede Erwerbung des neutralen Savoyergebietes zu verzichten und sich dahin mit der französischen Regierung zu verständigen, daß die neutralen Gebiete Savoyens unter Frankreich bleiben und deren Zustand mit diesem geordnet werde, z. B. ob bewaffnete Schiffe auf dem Lemansee gehalten werden dürfen, wie viel Truppen Frankreich in diesen Provinzen halten könne u. dgl. m. Die Schweiz solle ferner bedenken, daß Frankreich mit Savoyen eine auf demselben ruhende Schuldenlast von 200 nnd nicht von 150 Millionen übernehme, wodurch etwa 50 Millionen auf Chablais nnd Faucigny kommen. Ferner droht Hr. Thouvenel, daß Neutral-Savoyen allsogleich militairisch von Frankreich besetzt werde, so ferne die Schweiz Truppen aus anderen Kantonen nach Genf sende, und daß es mit bewaffneter Hand sich widersetzen werde, wenn die Schweiz Miene mache, in Neutral-Savoyen einzurücken. Die „Bern. Z." will nun wissen, daß der Bundesrath als einzige und erste Antwort auf diese Drohungen, allsogleich Berner Truppen nach Genf sendete. Sie wissen, daß selbst die Bundesversammlung, so unentschlossen sie anfangs war, doch grundsätzlich anerkannte, man dürfe eine militairische Besetzung Neutral-Savoyens, oder auch nur eine Civilbesetzung, nicht dulden und, sobald Frankreich Miene mache, eine solche vorzunehmen, müsse die Schweiz dieses Savoyergebiet allsogleich besetzen. Da es dem Bundesrathe nun an Energie durchaus nicht fehlt und das ganze Schweizervolk zu jedem Opfer bereit ist, so werden wir ohne Zweifel energischen Maßregeln entgegensehen, und wir hegen die Ueberzeugung, daß Deutschland nicht zurückbleiben wird. Die Indignation ist hier groß und sobald die von der „Bern. Z." gebrachte Nachricht bekannt werden wird, können wir erwarten, daß die ganze Schweiz dieselbe theilt. Für die Schweiz ist der Moment des Diplomatisirens vorüber, alle Rechtsgründe wurden bis jetzt geltend gemacht, alle Schritte gethan, welche zu einer friedlichen Schlichtung führen konnten, der Bundesrath hat allen Großmächten und den betheiligten Staaten überhaupt seine Rechtsgründe in seinem Memoire und in Circularnoten mitgetheilt. Das einzige, was der Schweiz zu thun übrig bleibt, ist, die nöthigen Bündnisse gegen die Agressivpolitik Frankreichs zu suchen, und man versichert, daß hiezu schon mehr als einleitende Schritte gethan worden sind. Der nach England gesandte anßerordentliche Gesandte, Hr. de la Rive, wird ohne Zweifel dort unsere Sache mit Kraft vertreten. Seine Aufnahme war, nach Privatmittheilungen von dort, nicht allein bei Hofe, und bei den einflußreichsten Personen des Landes, sondern auch im Volke, eine äußerst günstige. Wenn die Aeußerungen der deutschen Presse nicht trügen, so wird auch unter dem deutschen Volk und bei den deutschen Regierungen die schweizerische Existenzfrage auf jede Hülfeleistung, nicht in Noten und Protesten, sondern durch Thaten zählen können.

Jedenfalls steht uns eine neue Berufung der Bundesversammlung in Bälde bevor, indem unter den obwaltenden Umständen die bereits aufgebotenen Truppen nicht ausreichen dürften.

Aus Savoyen erfahren wir heute nichts von besonderer Wichtigkeit, die französische Propaganda wird fortgetrieben und ist durch die Proklamationen des neuen Gouverneur-Regent gleichsam berechtigt und angeordnet. Der Zustand kann und darf nicht so fortdauern.

Unsere Nizzaer Berichte vom 4. d. bringen von dort gleichfalls sehr betrübende Nachrichten, dort bedient man sich aller Mittel, besonders der Gewalt und Einschüchterung. Der „Nizzardo", eines der antifranzösischen Organe hat wegen Mangel an Freiheit seine Publikationen eingestellt. Die „Gaz. de Nice" erscheint noch fort und verficht mit lobenswerther Energie die Rechte der Nizzaer gegen die fremden Eindringlinge.

In Turin faßte der Municipalrath den großherzigen Beschluß, alle Civilbeamten und Militairs jener abzutretenden Landestheile, welche Sarden bleiben wollen, gratis in den Bürgerstand aufzunehmen.

In Italien überhaupt und besonders jetzt auch in Mittel-Itatien nnd so in Toscana herrscht eine bedenkliche Aufregung über die Art und Weise dieser Abtretungen. Wir finden in der florentiner „Nazione" namentlich einen Spitzartikel, welcher eine Gefahr besonders in der Annexion Nizza's an Frankreich findet. Wie Sie erfahren haben werden, steht auch im Turiner Parlament eine ernstliche Opposition bevor.

Aus Rom erfahren wir auf Privatwege, daß die päpstliche Armee auf 25,000 Mann gebracht werden soll; die neapolitanische Regierung hat, nach diesem Briefe 25,000 Mann dem Papste zur Verfügung gestellt. Dennoch habe die päpstliche Regierung einstweilen nicht die Absicht die Romagna anzugreifen.

— Die neueste Note des schweizerischen Bundesrathes an die acht Wiener Kongreßmächte und Sardinien nimmt auf Artikel 4 des Aachener Kongreß-Protokolls vom 15. Novbr. 1818 Bezug und spricht sich wie folgt aus: „Der schweizerische Bundesrath sieht sich nunmehr in der Lage, an die hohen Mächte das bestimmte Gesuch zu richten, daß es hochdenselben gefällig sein möge, eine Konferenz im Sinne des angeführten Protokoll-Artikels zu veranstalten, um den schwebenden Konflikt, welcher bereits eine europäische Bedeutung gewonnen hat, im Interesse des Völkerrechtes, wie im Interesse der gesellschaftlichen Ordnung in Europa einer Erledigung zuzuführen. Die Bestimmung wegen des Ortes und der Zeit dieser Konferenz will er dem weisen Ermessen der hohen Mächte anheimstellen, und ohne in dieser Beziehung irgend vorgreifen zu wollen, spricht er lediglich den Wunsch aus, daß dieser Zusammentritt mit aller thunlichen Beschleunigung stattfinde, weil eine baldige Lösung der Frage wegen der wachsenden Beunruhigung der Schweiz dringend geboten ist. Daran knüpft sich die ausdrückliche Bedingung, daß die Schweiz selbst zur Theilnahme an den daherigen Verhandlungen berufen werde. Endlich muß der Bundesrath mit aller Entschiedenheit darauf dringen, daß bis nach dem Entscheide durch die Konferenz in den neutralisirten Provinzen Savoyens der Status quo unverändert beibehalten werde und daß weder eine militärische noch eine civile Besitzergreifung erfolge. Hierauf hat auch die Bundesversammlung der Eidgenossenschaft in ihrer Sitzung vom 4. April das größte Gewicht gelegt. Unzweifelhaft liegt die Beibehaltung des Status quo nicht bloß im schweizerischen, sondern auch im allgemein europäischen Interesse, und es darf demnach der Bundesrath erwarten, daß sein diesfälliges Begehren von den hohen Mächten in seinem ganzen Umfange gewürdigt werde und eine kräftige Unterstützung finde."

Spanien.

※ Vom Schauplatze der versuchten Revolte gehen uns durch Privatmittheilung folgende Nachrichten zu:

Am 3. April, Nachmittags 5 Uhr, meldete der Alkalde von Tortosa an den Civil-Gouverneur von Tarragona, daß der Kommandeur der Karabiniere die Unterwerfung der Truppen, welche Ortega dorthin geführt, angezeigt habe. Die Truppen seien von Ortega hintergangen worden, und sobald sie dies gemerkt, hätten sie ihn verlassen und auf ihn gefeuert. Um 6 Uhr kamen sämmtliche Offiziere der unterworfenen Truppen nach Tortosa, während die Mannschaften in der Umgegend untergebracht wurden.

Aus Palma (auf den Balearen) berichtet der Civil-Gouverneur der Balearen unterm 1. April an den Verwaltungsminister, daß am Morgen desselben Tages der General-Capitain die Insel mit den Provinzial-Bataillonen von Mallorka, von Lerida und von Tarragona, 400 Mann vom Regiment Asturien, über 100 Mann Karabinieren, 50 Mann vom Artilleriebataillon, vier 4pfündigen Feldgeschützen und einer Sektion reitender Artillerie verließ und 5 Dampfschiffe und 2 Segelschleppschiffe zum Transport benutzte.

Am 3. April kam einer der Dampfer zurück und berichtete der Capitain, daß er mit drei andern Dampfern im Hafen von Carlos de la Rápita angekommen, 12 Stunden vor Anker gelegen und die Truppen ausgeschifft habe. Die Schiffe hätten darauf Befehl bekommen, sich zurückzuziehen, und wäre eines nach Valencia, eines nach Palma gegangen, eines sei in La Rápita geblieben, um Kohlen einzunehmen. Ein Dampfschiff sei überhaupt nicht angekommen.

Aus Barcelona wird vom 3. gemeldet, daß der Brigade-General Correa am Tage vorher den General Ortega in La Rápita gesprochen, daß dieser gefragt habe, wie es im Lande stände, und seine Verwunderung ausgesprochen habe, daß Alles so ruhig und weder in Andalusien noch in Valencia und Arragonien etwas passirt sei. Er sei sehr unzufrieden gewesen, daß er nach La Rápita geschickt sei, ohne dort Rationen und Munition vorzufinden. — Die öffentliche Stimmung in Catalonien ist sehr gut. Das außergewöhnliche Benehmen des General Ortega nach seiner Landung erregte die Aufmerksamkeit seiner Offiziere, welche geglaubt hatten, daß er auf Befehl der Königin handle. Das bemerkbare Mißtrauen beunruhigte den General und veranlaßte ihn zur Flucht, worauf der Kommandeur der Karabiniere von Mallorka sich in Tortosa unter Darlegung der Thatsachen meldete.

Von Burgos wird unterm 3. April gemeldet, daß eine aufständische Truppe bei Balta Blados vollständig geschlagen und zerstreut wurde. Vier Berittene, die einige andere auf die Croupe genommen hatten, entkamen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 7. April. Das heutige „Morgenbladet" enthält folgendes Telegramm aus Stockholm vom 5. April, Abends:

„Gestern wurde dem Beschlusse des Storthings in der Statthaltersache die Sanktion verweigert. Die Sache wurde im nor-

gewischen Staatsrath allein behandelt, ohne daß das Schreiben des Reichstags vorgetragen wurde. So viel man weiß, riethen die norwegischen Staatsräthe zur Sanktion und reservirten sich kräftig gegen den Beschluß. Man nimmt nicht an, daß sie abgehen werden." (Einer telegraphischen Depesche aus Stockholm vom 7. zufolge bestätigt die offizielle „Posttidning" das Obige mit dem Hinzufügen, der König habe dem Storthingbeschlusse die Sanktion für jetzt verweigert.)

Die Würfel in der norwegischen Frage sind somit gefallen. Auch das Kopenhagener „Faedrelandet" vom 7. meldet nach einem aus Stockholm nach Helsingborg abgesandten Telegramm, daß der König am 4. dem Storthingsbeschlusse auf Abschaffung des norw. Statthalterpostens seine Sanktion verweigert.

Ob dieser Entschluß des Königs ein politisch kluger gewesen, wird die Zeit lehren. Wie es aber auch komme, das ruhige Nebeneinanderleben der Schweden und Norweger hat, nachdem es 16 volle Jahre (seit 1844) bestanden, aufgehört und an seine Stelle ist ein erbittertes, feindseliges Gegeneinanderstreben eingetreten. Der Bruch mit Norwegen hat aber, ganz abgesehen von der gegenseitigen Erbitterung, die er hervorgerufen, den Schweden schon jetzt insofern bedeutenden Schaden zugefügt, als er die liberale Partei in Schweden in 2 feindliche Lager getrennt hat, indem den Einen die Erhaltung der skandinavischen Union selbst über die eigene Nationalität geht, während Andere dieser alle andere Rücksichten untergeordnet wissen wollen. Und was das Schlimmste ist, der Storthingsbeschluß ist durch die Verweigerung der Königl. Sanktion nicht für immer beseitigt, da der König nur ein suspensives Veto besitzt und der Storthing blos nöthig hat, in 2 aufeinanderfolgenden Sessionen seinen Beschluß mit einer Zweidrittelmajorität bei einer Anwesenheit und Votirung von Dreiviertel der sämmtlichen Storthingsmitglieder zu wiederholen, um ihn auch ohne Königl. Sanktion zum Gesetze erhoben zu sehen. Es sind damit nur einige Jahre gewonnen; aber dieser Gewinn ist schwerlich als ein solcher zu betrachten, da die Spannung unterdeß fortdauert, ja immer tiefere Wurzeln zu schlagen droht.

Türkei.

Trapezunt, 26. März. Zufolge eben eintreffender Nachrichten aus Poti und Batum ist der Königl. Minister-Resident für Persien, Freiherr v. Minutoli nebst seinem Gesandtschaftspersonal am 15. März früh an Bord des „Großfürst Konstantin" in Batum eingetroffen, hat dort den Flußdampfer „Galuptschik" bestiegen, um am 16. d. Morgens die Fahrt nach Poti und von da noch an demselben Abend stromaufwärts bis Marani fortzusetzen. Glücklicherweise waren so starke Regengüsse gefallen, daß der Rion ohne Schwierigkeit schiffbar war. In Marani standen Equipagen bereit, um die preußischen Herren nach Kutais weiter zu befördern. Die russischen Behörden boten Alles auf, um sie würdig zu empfangen und die Reise so angenehm zu machen, als die Jahreszeit irgend erlaubt.

Provinzielles.

* Cammin i. P., 11. April. Bei dem am Sonnabend den 7. d. stattgehabten Brande zu Schwirsen, der die Oekonomie-Gebäude, die Gärtnerei und Ziegelei und 6 Tagelöhner-Wohnungen des Gutes und einen Bauerhof einäscherte, wurden 2 Frauen beim Retten ihrer Habe lebensgefährlich beschädigt, die eine davon ist gestern bereits unter großen Schmerzen verschieden und auch für das Leben der Andern ist wenig Hoffnung. Außer 17 Schweinen und einigen Schafen ist das lebende Inventar gerettet worden. Die wahrscheinliche Veranlassung zur Entstehung des Feuers ist, daß ein noch nicht völlig ausgebranntes Holzscheit, zum Schwärzen einer Leine benutzt, unvorsichtiger Weise in die Hobelspäne geworfen worden, beim Frühstück der Arbeiter das Feuer, ehe sie es bemerkten, entzündet hat.

Die Saaten in der Umgegend stehen sehr gut und haben bei dem milden Frühlingswetter der letzten Tage sich sehr kräftig entwickelt.

Nach dem Tode unsers ersten Seminar-Lehrers Wendt wird dessen Stelle durch den noch immer geistig sehr rüstigen pensionirten Vorgänger des Wendt, Herrn Steffen, vorläufig verwaltet und bleibt zu wünschen, daß der spätere Nachfolger dieselbe Thätigkeit und Umsicht, mit der dieser so lange und segensreich am Seminar wirkte, und dieselbe Energie, wie der verstorbene Wendt bei Ausübung seines schwierigen Berufs zeigen mögen.

Stettiner Nachrichten.

** Der schnelleren Expedition wegen tritt nach Vereinbarung zwischen der Direktion unserer Berlin-Stettiner und der K. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Direktion vom 15. April d. J. ein direkter Güterverkehr zwischen hier und Frankfurt a. O. über Berlin und umgekehrt Statt. Das zu befördernde Gut gelangt ohne Umladung an den Bestimmungsort.

** Betriebs-Einnahmen: 1) der Bahnstrecke Berlin-Stettin-Stargard — vorbehaltlich der Feststellung durch die Kontrole —

pro März 1860 74,531 Thlr.
" " 1859 71,772 "

mithin pro März 1860 mehr 2,759 Thlr.
überhaupt pro 1860 gegen 1859 mehr 11,057 "

2) der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg
pro März 1860 18,812 "
überhaupt pro Anno 1860 45,943 "

** Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, deren Versicherungssumme auf 349,469 Thlr. im Jahre 1859 gestiegen, und die eine Prämien-Einnahme von 784,482 Thlr. 20 Sgr. gehabt hat, wird in Folge der Verluste, die sie durch das obligatorische Rückversicherungsverhältniß, in welchem sie zu einer englischen und einer Triester Gesellschaft stand, über die 5 Proz. Zinsen hinaus keine Dividende vertheilen, vielmehr wird noch ein Verlust von 40,589 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. auf 1860 übertragen werden.

Die Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat einen Ueberschuß von 212,331 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. gehabt und wird 24 Proz. Dividende vertheilen.

** Das Königlich dänische Postdampfschiff „Geiser" kam heute Vormittag 11 Uhr mit 9 Passagieren von Kopenhagen hier an.

** Es stehen mehrere Benefize an unserer Bühne bevor; nach dem heutigen des Frl. Heller, welche Pfefferrösel von Charl. Birch-Pfeiffer gewählt hat, giebt Frl. Jerrmann am Freitag Schillers Phädra. Besonders machen wir aber auf das am Montag stattfindende Benefiz des Herrn Jansen aufmerksam, welcher Donizetti's Lucretia Borgia zur Aufführung bringen, und da die Bariton-Hauptrolle in dieser Oper, den Herzog, Herr Duschnitz singt, zum Schluß noch die große Scene und Arie aus dem Nachtlager von Granada vortragen wird.

Stadttheater.

** Stettin, 11. April. Zum Erstenmale: „Der Jongleur", Original-Posse in 4 Abtheilungen von E. Pohl, Musik von Conradi. Man pflegt diese Gattung von Produktionen als „höheren Blödsinn" zu bezeichnen, die in Rede stehende könnte man eher einen „kostbaren Blödsinn" nennen, denn eine so durchschlagende Komik, eine so wirksame Zusammenstellung komischer Situationen geht den andern gleichartigen Machwerken ab. Die Sprache an sich ist weniger pointenreich, obgleich einige wirklich gute Witze und treffende Anspielungen vorkommen, dafür entschädigt aber die glückliche Anlage und die Originalität der Hauptfiguren. Der erste Akt nimmt einen glücklichen Anlauf, in ihm liegt der Grund zu einem wirksamen Lustspiele; der zweite Akt weicht nun zwar in die episodenartige Haltung der neueren Posse über, aber die hochkomische Figur des alten Schneiders und Türkenfreundes entschädigt dafür hinreichend und hält die frohe Laune aufrecht. Ja die kleine Rolle des Diener Georg bei Kleemeier ist höchst glücklich gezeichnet, man sieht, wozu eine ehrliche sächser Schneiderseele gebracht werden kann, wenn er einem solchen „Meester Pascha" dient. Der dritte Akt zeigt uns das Leben und Treiben der Leipziger Messe und zwar in einer Weise arrangirt, wie sie den räumlichen Verhältnissen und den Mitteln unserer Bühne wirksamer nicht dargestellt wrrden kann. Die Mitwirkung hiesiger akrobatischer Künstler, die vor den Buden ihre Vorstellungen gaben, das von unserem Chordirektor Breidenstein besorgte musikalische Arrangement verfehlten nicht, vermehrten Beifall bei dem froh gestimmten Publikum hervorzurufen, besonders dient aber die Figur der Frau Adalgisa Stolperkrone, Prinzipalin einer umherziehenden Akrobatengesellschaft, das Interesse in hohem Grade anzuregen. Ihr Befehl „Marsch in der Bude" und die öfter angebrachte Redensart „des muß man kennen" müssen unwillkürlich die Lachlust reizen. Der Schluß des Aktes, in welchem Thomas Meck, der originelle Stadtreisende des ersten Aktes, in der Tracht eines Chinesen, mit einer großen Trommel und Becken eine Hauptrolle spielt, ist von unwiderstehlicher Wirkung. Der vierte Akt löst nun endlich alle in den ersten Akten geschehenen Verwickelungen und ist ebenfalls an komischer Situation reich.

Die Musik ist von Conradi sehr wirksam geschrieben, namentlich versetzt das als Ouverture dienende Potpourri, in welchem sich der Pepitawalzer brüderlich mit italienischen Bravourarien, Tannhäuser- und Robert-Reminiscenzen, Oberländern und Polkas verwebt findet, das Publikum in eine solche Stimmung, die es zur günstigen Aufnahme der Posse empfänglich macht.

Der Gesammteindruck der Posse war bei der vortrefflichen Darstellung ein günstiger, da die Hauptrollen sehr gut besetzt waren. Besonders war es Herr Simon, der als Kleemeier den sächsisch-türkischen Schneider in originellster Weise vorzuführen und mit wirklich spaßhaften Kleinigkeiten den Reiz der Rolle zu erhöhen wußte, wie z. B. sein Erscheinen mit einem Spazierstocke mit zwei Roßschweifen u. a. Da seine Rolle nur ein, aber dafür auch sehr wirksames Couplet enthält, so hatte Herr S. den bekannten Bockwalzer eingelegt, der bei vollendet komischem Vortrag eine wahrhaft „ungeheure Heiterkeit" hervorrief. Nicht minder vortrefflich war Frl. Eichberger als Frau Adalgisa Stolperkrone, welche in diese Figur eine unwiderstehliche Komik zu legen wußte. Herr Scholz machte aus dem Thomas Meck mit seiner gewohnten Virtuosität einen jener glücklichen Berliner Bummler, die sich in jede Lage zu finden wissen und vom Barbier zum Stadtreisenden, von diesem zum Hanswurst mit gleicher Leichtigkeit umsatteln, überall weiß er seinen unerschöpflichen Fond von Humor und Laune zu verwenden. Herr Hiltl als Carl Freihold war recht brav, wenngleich er in dieser Art von Posse nicht ganz an seinem Platze ist, da ihm die Natur den dazu nöthigen Gesang versagt hat. Er weiß dafür durch sein Spiel zu entschädigen. Unter den andern Mitwirkenden müssen wir besonders des Herrn Grauert als Carobatti erwähnen; eine getreuere Copie eines auf Jahrmärkten und Messen sich produzirenden halb verkommenen Akrobaten, bei dem jeder hervortretende Knochen, jede eigenthümliche Bewegung das armselige saure Gewerbe dokumentirt, ist nicht denkbar. Das Dienstmädchen Dörthe ward durch Frau Simon gut gespielt, dagegen weniger gut gesungen, auch Frau Heß als Frau Siebentritt und Frl. Hoppé als Laura befriedigten. Sehr vielen Beifall erwarb sich die kleine Ida Heß in ihrer Doppelrolle als kleine Tänzerin bei der Akrobatengesellschaft und als Waldteufel-Junge. In Summa, wer sich einen überaus heitern Abend bereiten will, der sehe den „Jongleur."

Telegraphische Depeschen.

Wien, 9. April. (H. N.) Graf Stefan Szechenyi hat sich in Döbling in der Nacht vom 8. auf den 9. d. selbst erschossen. Die Beerdigung wird morgen in aller Stelle stattfinden.

— 10. April. (W. T. B.) Der Erzherzog Max ist eingetroffen.

Die heutige „Oestreich. Zeitung" meldet in einer Depesche aus Neapel vom gestrigen Tage, daß in Palermo wie in ganz Sicilien die Ruhe wieder hergestellt sei. Auch in Neapel herrschte vollkommene Ruhe.

Genf, 9. April. (H. N.) Laity durchreist als Kaiserlicher Kommissar die neutralisirten Provinzen Savoyens. Gestern ward ihm in Bonneville ein sehr frostiger Empfang zu Theil. Heute ist er nach Sallanche abgegangen und wird sich darauf nach Thonon begeben.

Der Kaiser und die Kaiserin werden zum Sommer in Nizza erwartet.

Paris, 9. April. (H. N.) Die Abstimmung in Nizza wird am 15. d. M., diejenige in Chambery am 22. d. M. stattfinden.

London, 9. April. (K. Z.) Der Dampfer „Asia" hat Nachrichten aus Newyork vom 28. März überbracht. Der „Newvork Herald" meldet, Englands Anerbieten zur Ausgleichung der San Juan-Angelegenheit sei höflichst abgelehnt worden.

Laut Berichten aus Vera Cruz vom 15. März war der Waffenstillstand ohne Ergebniß geblieben und Miramon hatte die Belagerung mit Erfolg fortgesetzt.

London, 9. April. Die „Times" melden, daß der Gesandte der Schwiiz, Herr Delarive, hier eingeteoffen ist, um die Zusammenkunft eines Kongresses zu betreiben, wogegen England keinerlei Einwendung erhebe. Die „Times" sprechen zugleich ihre Billigung über das Verhalten von Preußen aus.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. April. Witterung: schön bei klarer Luft. — Temperatur + 6 Grad. Wind: W.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 10 W. Weizen, 14 W. Roggen, 2 W. Gerste, 8 W. Hafer, 1 W. Erbsen. — Bezahlt wurde für: Weizen 69—72 Rt., Roggen 44—48 Rt., Gerste 38—40 Rt., Erbsen 48—52 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 28—30 Rt. pr. 26 Schfl.

Stroh pr. Schock $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{4}$ Rt. Heu pr. Ctr. 15—$18\frac{3}{4}$ Sgr.

An der Börse:

Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. gelber $71\frac{1}{4}$—$72\frac{1}{2}$ Rt. bez., weißbunter poln. 72 Rt. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr vorpomm. $72\frac{1}{2}$ Rt. Gd., excl. schles. 72 Rt. Gd., inländischer $71\frac{1}{2}$ Rt. Geld.

Roggen fester, loco 77pfd. $44\frac{3}{4}$—45 Rt. bezahlt, 77pfd. Frühjahr $43\frac{7}{8}$—45 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 44 Rt. Br., Juni-Juli 44 Rt. bez. u. Br., Juli-August $44\frac{1}{2}$ Rt. Br., September-Oktober $41\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer pr. Frühjahr 47.50pfd. $29\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Wicken loko 49 Rt. bez.

Rüböl fest, loko $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., April-Mai $11\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ bez. und Gd., September-Oktober $11\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Leinöl loko inkl. Faß $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. April-Mai $10\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Spiritus höher bezahlt, loko ohne Faß $17\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., pr. Frühjahr $17\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Mai-Juni $17\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., $17\frac{3}{4}$ Rt. Br., Juni-Juli 18 Rt. Br., $17\frac{5}{6}$ Rt. Gd., Juli-August $18\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Danzig, 10. April. Weizen rother 128.130—134 pfd. nach Qualität von 75—76—81—82 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—133—134pfd. von $77\frac{1}{2}$—80—84—86 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131.33—135.36pfd. $83\frac{1}{3}$—86—$87\frac{1}{2}$—90 sgr. alter extra fein hochbunt. 136—37 pfd. bis 91—$93\frac{1}{2}$ sgr. — Roggen $53\frac{1}{2}$ sgr. pr. 125 Pfd., für jedes Pfund mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ sgr. Differenz. — Erbsen von 55—56—59—$62\frac{1}{2}$ sgr. Gerste kleine 105.8—110.2 pfd. von 43—45—46—47 sgr., große 110.14—116.20pfd. von 47.51—52.58 sgr., Kavalier 57—59 sgr. — Hafer von 28—29—32—35 sgr. auch darüber. — Spiritus wegen Mangels an Zufuhr heute nicht gehandelt.

Wetter: Regen. Wind: NW.

Posen 10. April. Roggen bei geringem Verkehr ziemlich fest, pr. Frühjahr $43\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai 43 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 43 Rt. Gd., Juni-Juli $43\frac{1}{2}$ Gd., $\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) behauptet, loko (ohne Faß) $15\frac{1}{3}$—$15\frac{3}{4}$ Rt., mit Faß pr. April $16\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Gd., $\frac{1}{2}$ Rt. Br., Mai $16\frac{5}{8}$ Rt. bez., $\frac{7}{12}$ Rt. Gd., Juni 17 Rt. Gd., $\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Hamburg, 10. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest bei einiger Kauflust, ab Auswärts fest gehalten. Roggen loko flau, ab Ostsee ohne alle Kanflust. Oel per Mai $23\frac{3}{8}$, pr. Oktober $25\frac{1}{8}$. Kaffee fest, ruhig.

Paris, 10. April. Beim Beginne der Börse fanden viele Käufe statt. Die 3 % eröffnete zu 69, 95, hob sich auf 70, 05 und schloß bei geringem Geschäfte zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren $94\frac{1}{4}$ eingetroffen. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 90. $4\frac{1}{2}$ pCt. Rente 96, 00.

London, 10. April. Silber $61\frac{3}{4}$. Consols $94\frac{1}{2}$.

Stettiner Börse vom 11. April 1860.

Berlin ······	kurz	100 B	Pomerania ··	···	107 B
" ······	2 Mt.	$99\frac{1}{3}$ B.	Union ······	···	101 B
Hamburg ···	6 Tag.	$150\frac{1}{2}$ bz	St. Börsenh.-		
" ···	2 Mt.	$149\frac{3}{4}$ bz	Obligationen	···	—
Amsterdam ·	8 Tag.	$141\frac{3}{4}$ G	St. Schausp.-		
" ·	2 Mt.	$141\frac{1}{8}$ B.	Obligationen	···	—
London ·····	10 Tg.	6 $19\frac{1}{2}$ B u bz	St. Speich.-A.	···	— B
" ·····	3 Mt.	6 $17\frac{1}{4}$ B	V.-Speich.-A.	···	118 B
Paris ·······	10 Tg.	$79\frac{1}{3}$ B u G.	Pomm. Prov.-		
" ·······	2 Mt.	$78\frac{11}{12}$ B	Zuckers.-Act.	···	1600 G
Bordeaux ···	10 Tg.	— B	N. St. Zucker-		
" ···	2 Mt.	—	Sied.-Actien ·	···	510 B
Bremen ·····	8 Tg.	$108\frac{1}{4}$ G	Mesch. Zuck.-		
" ·····	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	···	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	···	—
Wien ·······	8 Tag.	75 B	Walzmühl-A.	···	1000 G
" ·······	2 Mt.	—	St. Portl. Cem.		
Frw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	Fabrik ·····	···	100 B
Staats-Anl. ··	$4\frac{1}{2}$	— B	Pom. Chauss.-		
" " ··	5	104 bz	bau-Obligat.	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	— B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm. Anl.	$3\frac{1}{2}$	— B	Schlepp-Ges.	···	800 B
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	— B	Stett. Dampf-		
" Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver. ··	···	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	···	90 B
à 500 Rtl. ··	···	—	Germania ···	···	94 B
Berl.-St. Eisb.			Vulcan ·····	···	50 B
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
" Prior.- ··	$4\frac{1}{2}$	—	mühlen-Ges. ·	4	— G
" " ··	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik	···	103 B
" Prior.- ··	3	—	Chem. F.-Ath.	···	— B
" " ··	$4\frac{1}{2}$	—	Stett. Kraft-		
Stett. Stdt.-O.	$4\frac{1}{2}$	98 B.	Dünger-F.-A.	···	45 B
St. Str.-V.-A.	···	— bz	Used. - Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	95 B	Kreis-Oblig. ·	5	— B
Pr. Sec-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act. ·	···	650 B	Kreis-Oblig. ·	5	—

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	7	337,84‴	336,70‴	336,04‴
auf 0° reduzirt.	8	335,11‴	334,25‴	333,18‴
Thermometer nach Réaumur.	7	+ 4,9°	+ 10,6°	+ 6,3°
	8	+ 6,5°	+ 11,4°	+ 9,9°